**Dr. August Konkel, Sprüche, Sitzung 15**

© 2024 August Konkel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. August Konkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer 15, Lehren aus Gottes Welt. Sprichwörter 25:1-28.

Willkommen zu einem Vortrag über die Sprichwörter. Wir haben über die Sammlungen der Sprichwörter gesprochen, die unter Salomos Namen veröffentlicht wurden, beginnend mit Kapitel 10. Wir haben gesagt, dass diese verschiedenen Sammlungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten entstanden sind.

Und wir haben auch festgestellt, dass die Sammlungen mit dem Hof eines Königs in Verbindung zu stehen scheinen. Sie alle stehen im Zusammenhang mit Salomo, der als der weiseste aller Könige gilt. Doch die zweite große Sammlung nach Kapitel 10 soll in den Tagen Hiskias stattgefunden haben.

In Sprüche Kapitel 25, Vers 1 lesen wir, dass dies die Sprüche Salomos sind, die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, niedergeschrieben haben. Das Wort „niedergeschrieben“ ist ein wenig paraphrasierend, aber in diesem Fall geht es darum, etwas Traditionelles zu übernehmen und weiterzugeben. Diese Sammlungen entstanden also etwa 250 Jahre nach Salomo.

Die Herrschaft Hiskias beginnt um das Jahr 700 v. Chr., während Salomos Königreich um das Jahr 931 v. Chr. endet. Das Buch der Sprichwörter ist also schon seit langer Zeit zusammengestellt. Die Sammlung unter Hiskia ist jedoch bei weitem nicht so umfangreich wie die 375 Sprichwörter unter Salomo.

Es scheint sich auch in verschiedene Themen aufzuteilen. Deshalb werden wir uns in diesem kurzen Vortrag Sprüche Kapitel 25 und die verschiedenen dort behandelten Themen ansehen. Wir beginnen mit der Ordnung einer guten Gesellschaft in den Versen 2 bis 7. In diesen Sprüchen werden einige sehr tiefgründige Dinge gesagt.

Zunächst geht es um das Mysterium des Wissens. Ich muss immer schmunzeln, wenn Wissenschaftler, seien es Biologen, uns ihr gesamtes Wissen darlegen, sogar über die Ursprünge des Universums, in dem wir leben, unserer Galaxie, und über die Entfernungen des Himmels, das Alter seit der Entstehung unserer Erde und dergleichen. Offen gesagt basieren sie auf sehr begrenzten Beobachtungen, die wir als Menschen zu allen möglichen Dingen haben, die wir nicht wissen.

Ich hatte das Privileg, Stephen Hawking während meiner Zeit in Cambridge mehrmals zu treffen. Ich erinnere mich, wie ich eine seiner ersten populären Veröffentlichungen, „Eine kurze Geschichte der Zeit“, mit großer Aufmerksamkeit las. Darin stellte er eine seiner damals einzigartigen Theorien über das Alter des Universums auf. Und während ich in Cambridge war, überarbeitete er seine Ideen bereits.

Was wissen wir eigentlich über Zeit und Entfernung? Nun, fast nichts. Wir wissen nicht, was Zeit ist. Wir wissen, wie wir Zeit messen.

Aber was wäre die Zeit, wenn ich nicht auf der Erde wäre? Und dann gibt es natürlich Physiker wie Einstein, der in vielerlei Hinsicht ein Vorgänger von Stephen Hawking war. Er sagte uns, dass Zeit so elastisch wie ein Gummiband sei, dass sie in keiner Weise eine feste Größe sei, ebenso wenig wie Entfernung. Nun, all diese Dinge könnten wahr sein, denn sie sind alles Schöpfungen Gottes, und wir kennen sie nur aus einer sehr relativen, begrenzten Perspektive. Das ist der Kern dieses Sprichworts.

Unser Wissen ist sehr begrenzt. Ich wünschte, diejenigen, die so großes Vertrauen in das vermeintlich umfassende Wissen der Wissenschaft haben, würden diese Sprichwörter etwas ernster nehmen. Was wir am Himmel sehen sollten, ist das, was uns Psalm 19 erzählt und was dieses Sprichwort aussagt.

Wir sollten Gottes Geheimnis und Gottes Herrlichkeit im Himmel sehen. Dieses Sprichwort bringt es auf interessante Weise auf den Punkt. Es ist die Herrlichkeit Gottes, Dinge zu verbergen.

Sie sind für uns ein Rätsel. Wir erforschen sie. Unsere Aufgabe ist es, sie zu erforschen.

Wir sollen sehen, worum es ihnen geht. Doch unsere Fähigkeit, sie wirklich zu verstehen, ist sehr begrenzt. Und im Gegensatz dazu steht der König.

Es ist der König, der Dinge erkennen, Entscheidungen über Menschen treffen und Dinge über Menschen wissen kann. Und natürlich gibt es noch einen weiteren Vergleich mit dem König. Es ist die Aufgabe des Königs, sich mit den Beziehungen zwischen Menschen auseinanderzusetzen.

Aber es gibt noch eine andere Sache über den König: die Dinge, die wir nicht wissen. Was denkt er und was könnte er tun? Dieses Sprichwort erinnert uns daran, welches Wissen wir als Menschen haben sollten und welches nicht. Was wir für den Erfolg brauchen, ist Authentizität.

Was wir brauchen, ist wahrer Charakter. Wer Silber oder Gold haben will, muss die sogenannte Schlacke ausschmelzen, die Rückstände der verschiedenen anderen Mineralien und Gesteine, die im Metall enthalten sein können. Und so muss die Gesellschaft die Dinge ausmerzen, die sie verderben.

Was wir brauchen, um Würde zu bewahren, ist Demut. Nichts finde ich widersprüchlicher als stolze Menschen, die sich durch ihren Stolz lächerlich machen. Hüten Sie sich davor, sich selbst in den Vordergrund zu rücken.

Es ist besser, den niedrigen Platz zu akzeptieren und sich bitten zu lassen, aufzusteigen. Denn wie dieses Sprichwort sagt: Wenn Sie an einem würdigen Platz am Tisch sitzen und jemand anderes sagen muss: „Oh, tut mir leid, das ist für jemand anderen reserviert“, wird das eine demütigende Erfahrung sein. Konflikte lösen.

Wir werden immer Streit haben. Wir werden immer unterschiedlicher Meinung sein. Und dieses Sprichwort warnt uns: Seien Sie vorsichtig, wenn Sie mit Ihrem Nachbarn streiten, und seien Sie vorsichtig, wenn Sie vor Gericht gehen, denn es könnte anders ausgehen, als Sie denken.

Ich muss dabei immer an die Worte Jesu denken. Wenn du anderer Meinung bist als ein Bruder, der deine Weltanschauung, deine Perspektive und deinen Glauben teilt, und ihr habt Differenzen. Das Richtige ist, dass ihr beide besprecht, wie diese Differenzen gelöst werden können.

Und wenn das nicht geht, dann holen Sie ein paar andere Leute zur Vermittlung. Und wenn das nicht geht, wenden Sie sich an die Gemeinde. Ich habe das schon oft gesehen.

Wir neigen dazu, zu sagen: „Nein, ich bringe Sie einfach vor Gericht.“ Aber das ist nicht unbedingt die beste Lösung. Ich erinnere mich an ein Beispiel, als ich Pfarrer war: In einem Dorf gab es zwei Familien, die sich schrecklich zerstritten.

Sie waren beide gute Familien. Aber sie hatten viele Streitigkeiten. Sie fragten mich, ob ich bei einem ihrer Treffen vermitteln würde.

Das war das Interessanteste. Wir kamen in diese Garage. Es war eine riesige Garage.

Wir waren insgesamt 15 oder 20 Leute in diesem großen Kreis. Und ehrlich gesagt, ich habe einfach nur dagesessen. Ich kann mich nicht erinnern, jemals etwas gesagt zu haben.

Wir gingen alle und sie versöhnten sich. Es war einfach unglaublich, das alles mitzuerleben. Aber sie brauchten noch jemanden, eine Person, die ein wenig Kontrolle darüber hatte, was sie einander sagten, denn es gab noch eine neutrale Person.

Genau darum geht es in diesem Sprichwort. Es geht auch darum, vorsichtig zu sein, was man über sich selbst denkt. Man denkt, man sei so stark, aber vielleicht ist es gar nicht so gut.

Und hier muss ich an Psalm 139 denken. Er beginnt, höchst interessant, mit einer Erklärung, einem indikativen Satz: „Du erforschest mich, Gott, und kennst mich.“

Und dann beschreibt der Psalm die Vertrautheit, mit der Gott jeden einzelnen von uns kennt, jede unserer Bewegungen, jeden Ort, an dem wir sind. Und egal, wohin wir gehen, Gott weiß es. Und dann endet der Psalm mit einem Gebet, einem Imperativ. Erforsche mich, oh Gott.

Das ist ziemlich interessant. Wenn Gott mich erforscht hat und mich kennt, warum sagt der Psalmist dann: „Erforsche mich und erkenne mich und sieh, ob in mir ein Weg des Schmerzes ist.“ Etsev .

Hier haben wir wieder das Wort über Schmerz. Mal sehen, ob ich derjenige bin, der die falschen Worte sagt, und so weiter. Wie verhält es sich nun im Psalm? Der Fall im Psalm ist ganz klar.

Der Psalmist glaubt, Gottes Feind zu kennen. Und er sagt: „Ich hasse deine Feinde, o Gott, leidenschaftlich.“ Doch er hegt eine kleine Frage.

Was, wenn sich herausstellt, dass sein Feind nicht Gottes Feind ist? Das ist durchaus möglich. Wir glauben zu wissen, wer Gottes Feinde sind, aber vielleicht sind es nur unsere Feinde und nicht Gottes Feinde. Deshalb muss der Psalmist beten.

Gott ist derjenige, der es weiß, und das ist sein Trost. Ich weiß es nicht. Du musst nach mir suchen.

Diese Sprichwörter sagen dasselbe aus: Vertraulichkeit. Wenn Sie einen Streit haben, stellen Sie sicher, dass Sie die vertraulichen Informationen vertraulich behandeln.

Die Macht der Worte. Wir haben dieses Sprichwort bereits in Vers 11 erwähnt: „Wie goldene Äpfel in einer silbernen Gravur.“ Im Hebräischen heißt es also wörtlich: „Wie ein Wort auf seinen Rädern.“

Man muss sich also fragen, was es bedeutet, wenn ein Wort auf Rädern steht? Und was bedeutet es, wenn ein Wort ein goldener Apfel in einer silbernen Gravur ist? Doch der allgemeine Kern ist, unabhängig von der konkreten Metapher, ziemlich klar. Im Wesentlichen geht es darum, etwas darzustellen, das sich an der Säule des Tempels befindet. Es ist eine Kette, die als Gitter fungiert, an der kleine Granatäpfel hängen, und das Ganze verschönert diese dekorative Säule, die vor dem Tempel steht.

Es ist einfach perfekt. Es tut genau das, was es an seinem Platz auf der Säule tun soll. Und das ist auch das richtige Wort zur richtigen Zeit.

Dadurch erscheint die ganze Situation einfach anders. Es ist mobil. Es bewegt sich.

Es ändert sich mit den Umständen. Es hat seine Wirkung. Korrektur.

Wissen Sie, es ist gut, andere zu ermutigen. Es ist gut, Worte der Bestätigung zu sprechen. Und tatsächlich sind Lob und Lob immer viel besser als Kritik.

Kritik muss mit Bedacht eingesetzt werden. Wenn eine Korrektur jedoch angebracht ist und verstanden werden kann, ist sie natürlich noch besser als ein Kompliment. Sie ist sogar besser als eine Bestätigung, denn dadurch haben Sie die Situation verbessert.

Das ist eine heikle Angelegenheit. Wenn man Kritik äußert, die nicht verstanden wird, hat es keinen Sinn, Kritik zu üben. Und genau das wissen wir oft nicht.

Wir neigen dazu, nicht zu wissen, dass wir keine Kritik üben sollten, wenn die Kritik einfach nicht verstanden wird. Das heißt nicht, dass sie nicht wahr ist. Es bedeutet nur, dass sie nicht verstanden wird.

Und wenn es nicht verstanden wird, wird es nur Ärger und Groll hervorrufen. Daher müssen Botschaften so vermittelt werden, dass sie eine Beziehung stärken. Unser Kanadier Marshall McLuhan ist berühmt für seine Aussage, dass das Medium die Botschaft sei.

Mit anderen Worten: Die Art und Weise, wie die Botschaft übermittelt wird, ist ein wesentlicher Teil der Botschaft selbst. Und das ist natürlich immer so. Dann haben wir hier in diesem Kapitel eine Reihe von Sprichwörtern über gute Beziehungen.

Seien Sie vorsichtig mit Ihren Versprechen. Besonders bei Kindern. Sie können ein Versprechen hören, wenn Sie denken, dass Sie keines gegeben haben.

Das tun sie ständig. Aber du hast es versprochen. Ist das wirklich genau das, was ich gesagt habe? Manchmal machen wir Versprechungen, die wir nicht wirklich einhalten können.

Stellen Sie sicher, dass unsere Reaktionen korrigierend sind. Seien Sie gemäßigt. Das gefällt mir.

Wie das Sprichwort es hier ausdrückt: Lassen Sie Ihren Nachbarn nicht wünschen, dass Sie gehen. Das ist es, was Sie nicht wollen. Sie wollen nicht zu lange bleiben, bis Sie willkommen sind.

Wohin jemand auch fragt, ich frage mich, wie schnell er gehen wird. Barmherzigkeit ist die beste Rache. Paulus zitiert das natürlich.

Wenn Sie Ihrem Feind Gnade und Gunst erweisen, häufen Sie feurige Kohlen auf sein Haupt. Das ist tatsächlich wahr. Den meisten von uns gelingt das nicht sehr oft.

Und manchmal sind selbst unsere Versuche, dies zu erreichen, nicht besonders gut. Aber ich muss sagen, ich habe gesehen, dass dies wunderbar funktioniert. Wenn jemand etwas tut, das eigentlich verletzen soll, und die Person einfach reagiert, indem sie dem Täter das Gegenteil antut.

Täter wissen einfach nicht, was sie damit anfangen sollen. Wie gehen sie mit diesem Gefallen um, den ihnen jemand erwiesen hat, der sie eigentlich verletzen wollte? Es ist wie brennendes Feuer unter Ihren Füßen. Wie gehen Sie damit um? Aber es kann die Einstellung schnell ändern.

Verleumdung. Es gibt einen Unterschied zwischen Klatsch und Verleumdung, obwohl sie sich in unserer Sprache meiner Meinung nach überschneiden. Verleumdung bedeutet, etwas zu sagen, das im Allgemeinen einen wahren Kern hat, aber eine sehr negative Schlussfolgerung ziehen soll.

Das ist das Problem mit Verleumdung. Verleumdung ist normalerweise nicht völlig falsch. Sie könnte nicht funktionieren, wenn sie völlig falsch wäre.

Es ist immer etwas Wahres dran, aber natürlich verdeckt es einen Teil des Gesamtbildes. Ein zufriedenes Zuhause ist besser als ein reiches Zuhause. Es ist besser, in einem kleinen Haus zu wohnen als in einem großen Haus mit vielen Beschwerden.

Lang erwartete Neuigkeiten sind wie erfrischendes Wasser. Wie wahr das ist. Den Rechtschaffenen kann manchmal Unrecht geschehen.

Keine Frage. Mangelnde Selbstbeherrschung ist wie eine Stadt ohne Verteidigung. Was für eine wunderbare Metapher.

Städte mussten mit hohen Mauern verteidigt werden. Wer jedoch seine Emotionen nicht unter Kontrolle hat, verliert den Schutz und die Beziehungen, die er braucht. Dies sind einige Gedanken aus den Sprichwörtern, die die Männer Hiskias sammelten.

Hier spricht Dr. August Konkel über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer 15, Lehren aus Gottes Welt. Sprichwörter Kapitel 25:1-28.